

C. Valerius Catullus (ca. 87-54 v. Chr.) · »Carmina« (LI)

Dichter aus Eifersucht

Ille mi par esse deo videtur, ille, si fas est, superare divos, qui sedens adversus ¹ identidem te spectat et audit	lingua sed torpet ⁶ , tenuis ⁷ sub artus flamma ⁸ demanat ⁹ , sonitu ¹⁰ suo ¹¹ tintinant ¹² aures, gemina ¹³ teguntur lumina nocte.	10
5 dulce ridentem, misero quod omnis ² eripit sensus mihi: nam simul te, Lesbia, aspexi ³ , nihil est super ⁴ mi (vocis in ore) ⁵	Otium, Catulle, tibi molestum ¹⁴ est: otio exsultas ¹⁵ nimiumque gestis ¹⁶ . Otium et reges prius et beatas perdidit urbes.	15

Adnotationes:

1 adversus (Präp. + Akk.) – gegenüber | **2** omnis = omnes | **3** aspicere (aspicio, aspexi, aspectum) – ansehen | **4** nihil super est (+ Gen.) – nichts ist mehr übrig/vorhanden von einer Sache | **5** nicht mehr erhaltene Verszeile ... | **6** torpere (torpeo, torpui) – gelähmt sein | **7** tenuis, tenue – zart | **8** flamma, ae (f) – Flamme | **9** demanare (demanare, demanavi, demanatum) – herabfließen | **10** sonitus, sonitus (m) – Klang | **11** suo = suo | **12** tintinare (tintino) – klingen | **13** geminus, a, um – beide | **14** molestus, a, um – hier: lästig | **15** exsultare (exulto, exsultavi, exsultatum) – maßlos sein | **16** gestire (gestio, gestivi, gestitum) – verlangen

Vocabularium:

divus, i (m) – Gott
sedere (sedeo, sedi, sessum) – sitzen
identidem – immer wieder
dulce (Adv.) – süß
ridere (rideo, risi, risum) – lachen
miser, a, um – unglücklich
eripere (eripio, eripui, ereptum) – rauben
sensus, us (m) – Sinn
simul – sobald
nihil, nullius – nichts
super (Adv.) – über

lingua, ae (f) – Zunge
artus, us (m) – Körperteil, Glied
tegere (tego, texi, tectum) – bedecken
lumen, luminis (n) – Auge
nox, noctis (f) – Nacht
otium, i (n) – Muße, Ruhe
nimium, a, um – allzu viel
prius (Adv.) – früher
beatus, a, um – glücklich
perdere (perdo, perdi, perditum) – zugrunde richten

Res pragmaticae:

Mit gefühlsbetonten Worten bekundet Catull dem Leser seine Liebe – und seine Eifersucht! Das können wir möglicherweise auch nachvollziehen, weil die Erfahrung enttäuschter Liebe nur an wenigen Menschen vorübergeht. Das Lächeln oder Lachen gehört übrigens seit jeher zum Repertoire des Umwerbens und Flirtens. So erteilt uns der Dichter Publius Ovidius Naso (43 v.-17 n. Chr.) detaillierte Ratschläge zum angemessenen *ridere*! Ausdrücklich warnt Ovid vor zu lautem Gelächter, das unser Gesicht zu einer Fratze verzerrt! Nein: leicht, freundlich, ja geradezu weiblich soll das *ridere* sein, von subtiler, nachdenklicher Komik oder stiller (Selbst-) Ironie zeugend; der Mund darf dabei nur mäßig geöffnet sein, um die Zähne zu verbergen, die, selbst wenn sie vollkommen weiß sein sollten, nun einmal keine erotischen Qualitäten ausstrahlen.

Qui nihil scit,
omnia
credere debet!

Marie von Ebner-Eschenbach



HK 2019/20

